

Leseprobe

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2016  
22. Jahrgang

# Anarchismus in Vor- und Nachmärz

herausgegeben  
von  
Detlev Kopp und Sandra Markewitz

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: [www.vormaerz.de](http://www.vormaerz.de)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1  
mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt.  
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht  
mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2017  
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld  
Satz: Germano Wallmann, [www.geisterwort.de](http://www.geisterwort.de)  
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg  
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-8498-1205-8  
[www.aisthesis.de](http://www.aisthesis.de)

# Inhalt

## I. Schwerpunktthema: Anarchismus in Vor- und Nachmärz

Zu diesem Band .....	11
<i>Maurice Schuhmann (Berlin)</i>	
Pierre-Joseph Proudhon in Deutschland .....	15
<i>Philippe Kellermann (Berlin)</i>	
Max Stirner und Michael Bakunin. Über Gemeinsamkeiten und Differenzen zweier anarchistischer Gründerväter .....	41
<i>Bernd A. Laska (Nürnberg)</i>	
Vade retro! Zur Repulsionsgeschichte von Stirners <i>Einzigem</i> .....	71
<i>Sandra Markewitz (Bielefeld/Vechta)</i>	
Grenzenlosigkeit. Anarchismus und Empfindung .....	101
<i>Rainer Barbey (Regensburg)</i>	
Anarchistische Denkfiguren bei Friedrich Schlegel .....	131
<i>Hermann-Peter Eberlein (Wuppertal)</i>	
Realsatire, Kritik und neues Evangelium. Anarchistisches aus dem Kreis der Brüder Bauer .....	153
<i>Gerhard Bauer (Berlin)</i>	
Moses Hess, „Deutschlands Communist Nr. Eins“ .....	179
<i>Detlev Kopp (Bielefeld/Osnabrück)</i>	
Christian Dietrich Grabbe: ein Anarchist? Einige Vorüberlegungen .....	193

<i>Thomas Gann (Hamburg)</i>	
Im Paradiesgärtlein.	
Anarchie und „Heimatlosigkeit“ in Gottfried Kellers <i>Romeo und Julia auf dem Dorfe</i> .....	205
<i>Kurt Jauslin (Altdorf)</i>	
Der Bürger als Anarchist.	
Friedrich Theodor Vischers „Auch Einer“ erklärt dem Zufall den Krieg .....	233
<i>Olaf Briese (Berlin)</i>	
Keine Macht für Niemand.	
Gegen die Ehe: Luise Mühlbach, Louise Dittmar, Louise Aston, Wilhelm Marr .....	257
<i>Susanne Gramatzki (Wuppertal)</i>	
„... si le geste est beau“	
Anarchie und Ästhetik bei Laurent Tailhade .....	273
<i>Wolfgang Asholt (Berlin/Osnabrück)</i>	
Die Anfänge einer anarchistischen Ästhetik.	
Ernest Cœurderoy und Joseph Déjacque .....	299
<i>Birgit Schmidt (Hamburg)</i>	
Pathos und Askese.	
Der Zorn der Louise Michel .....	313

## II. Weitere Beiträge

<i>Ulrich Arnswald (Karlsruhe)</i>	
Der verhinderte Revolutionär Johannes Ignatz Weitzel (1771-1837).	
Anmerkungen zu einem politischen Schriftsteller des Vormärz .....	329
<i>Katharina Gather (Paderborn)</i>	
Staatsgründung als pädagogische Herausforderung.	
Die Politisierung des Pädagogischen im Vormärz .....	365

### III. Rezensionen

- Anna Ananieva, Dorothea Böck, Hedwig Pompe: Auf der Schwelle zur Moderne: Szenarien von Unterhaltung zwischen 1780 und 1840. Vier Fallstudien (*von Patricia Czeziar*) ..... 393
- „Ein Leben auf dem Papier.“ Fanny Lewald und Adolf Stahr. Der Briefwechsel 1846 bis 1852. Band 2: 1848/49 (*von Joseph A. Kruse*) ..... 399
- Georg Herwegh: Werke und Briefe. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Hg. von Ingrid Pepperle in Verb. mit Volker Giel, Heinz Pepperle, Norbert Rothe und Hendrik Stein. Band 2: Gedichte 1849-1875. Nachlass (*von Bernd Füllner*) ..... 405
- Franziska Fritz: Wir Unglaubensgenossen. Die Genese der säkularen Option von Jean Paul bis Malwida von Meysenbug (*von Hermann-Peter Eberlein*) ..... 411
- Nina Bodenheimer: Heinrich Heine und der Saint-Simonismus (1830-1835) (*von Sandra Markewitz*) ..... 413
- Katharina G. Schneider: „Wege in das gelobte Land“. Politische Bildung und Erziehung in Vormärz, Regeneration und Deutscher Revolution 1848/49 (*von Philipp Erbentraut*) ..... 417
- Ulrich Meyer-Doeringhaus: Am Zauberfluss. Szenen aus der rheinischen Romantik (*von Hermann Rösch*) ..... 421
- Holger Böning/Reinhart Siegert. Volksaufklärung. Biobibliographisches Handbuch zur Popularisierung aufklärerischen Denkens im deutschen Sprachraum von den Anfängen bis 1850. Bd. 3: Reinhart Siegert: Aufklärung im 19. Jahrhundert – „Überwindung“ oder Diffusion? Mit einer kritischen Sichtung des Genres Dorfgeschichte aus dem Blickwinkel der Volksaufklärung von Holger Böning. Teilband 3.1: 1801-1820 (Napoleonik, Befreiungskriege, Karlsbader Beschlüsse); Teilband 3.2: 1821-1840 (Biedermeier); Teilband 3.3: 1841-1860 (Vor- und Nachmärz); Teilband 3.4: Fundstücke 1861ff., Undatierte Titel, Übersetzungen, Zeitschriften, Kalender (*von Olaf Briese*) ..... 424

Michael Quante/David P. Schweikard (Hg.): Marx Handbuch.  
Leben – Werk – Wirkung (*von Wilfried Sauter*) ..... 428

Werner Greiling, Holger Böning, Uwe Schirmer (Hgg.): Luther  
als Vorkämpfer? Reformation, Volksaufklärung und Erinnerungs-  
kultur um 1800 (*von Frank Stückemann*) ..... 430

#### **IV. Mitteilungen**

In memoriam Christina Ujma (1959-2016) ..... 439

Personalien ..... 440

Aufrufe zur Mitarbeit ..... 442

## Zu diesem Band

Nicht darauf kommt es an, daß die Macht in dieser oder jener Hand sich befinde: die Macht selbst muß vernichtet werden, in welcher Hand sie sich auch befinde. [...] Freiheit geht nur aus Anarchie hervor – das ist unsere Meinung, so haben wir die Lehren der Geschichte verstanden.“

Ludwig Börne, 1825<sup>1</sup>

Das Börne-Zitat ist ein frühes Zeugnis dafür, dass der Begriff *Anarchie* in einem affirmativen Sinn Verwendung findet. Noch viele Jahre wird es dauern, bis sich mit Pierre-Joseph Proudhon jemand selbst als *Anarchist* bezeichnet und die Anarchie als die anzustrebende bestmögliche Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens bewertet.<sup>2</sup> Bis dahin wurde Anarchie fast ausnahmslos negativ gewertet als ein chaotischer Zustand, in dem Willkür und Gesetzlosigkeit bestimmend sind. Anarchie galt (und gilt) als extremer Widerpart von (bürgerlicher) Ordnung. Für Proudhon hingegen ist „Anarchie Ordnung ohne Herrschaft“ (*Bekenntnisse eines Revolutionärs*, 1849). Dies ist der unbedingte Grundsatz aller Anarchisten, mögen sie sich in auch manch anderer Hinsicht erheblich voneinander unterscheiden<sup>3</sup>: Herrschaft und Machtausübung sind zu beseitigen, da sie nur dazu dienen, Unterdrückung und Ausbeutung der Mehrheit durch eine Minderheit sicher zu

---

1 Ludwig Börne. „Nouvelles lettres Provinciales [...]“ (1825). Zitiert nach: Hg. Inge Rippmann. *Ludwig Börne. Das große Lesebuch*. Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuchverlag, 2012. S. 216.

2 Vgl. dazu den Beitrag von Maurice Schumann in diesem Band.

3 *Den* Anarchismus gibt es nicht, sondern viele unterschiedliche, nebeneinander existierende Anarchismen, wie Rolf Raasch zutreffend festgestellt hat: „Anarchismus ist ein Sammelbegriff einer Reihe sozialer und politischer Auffassungen (individualistische, kollektivistische, kommunistische, syndikalistische, autonome, feministische, kommunalistische, regionalistische, revolutionäre, [...]), die ihren jeweiligen Anhängern und Anhängerinnen einen nach ihrem Verständnis von Herrschaftslosigkeit optimalen Rahmen für die größtmögliche individuelle Freiheit bei größtmöglicher Gleichheit und Gerechtigkeit bieten.“ R. R. „Historischer Anarchismus versus Gegenwart und Zukunft der Anarchie“. In: Hg. Ders./ Hans Jürgen Degen. *Die richtige Idee für eine falsche Welt? Perspektiven der Anarchie*. Berlin: OPPO, 2002. S. 9.

stellen, also soziale Ungerechtigkeit aufrecht zu erhalten und nach Möglichkeit sogar noch zu steigern. Damit unterscheiden sich die Anarchisten als sozialpolitische Bewegung von Beginn an von den auf autoritäre Übergangsformen setzenden Marxisten, die meinen, erst über eine Zwischenstufe der Diktatur des Proletariats den Idealzustand einer kommunistischen Gesellschaft erreichen zu können. Dass dies weltgeschichtlich noch nie gelungen ist, könnte für die Auffassung der Anarchisten sprechen, die dort, wo sie politisch gemeinsam mit den Marxisten agierten (u. a. Pariser Kommune, Spanischer Bürgerkrieg), von diesen als überaus ernst zu nehmende Konkurrenz um die hegemoniale Stellung im Kampf um die Überwindung des Kapitalismus sehr massiv attackiert wurden.<sup>4</sup> In Orwells *Mein Katalonien. Bericht über den Spanischen Bürgerkrieg* (zuerst 1938) etwa ist nachzulesen, mit welch intriganten und brutalen Mitteln es die stalinistisch gelenkte KP Spaniens im spanischen Bürgerkrieg unternahm, die – zumindest in Katalonien – in der Organisation des Widerstands gegen die Franco-Faschisten erfolgreicheren Anarchisten und die unabhängigen Sozialisten der POUM (katalanisch: Partit Obrer d'Unificació Marxista = Arbeiterpartei der marxistischen Einheit) zu schwächen und auszuschalten.

Anders als in den romanischen Ländern und in Russland ist die anarchistische Bewegung in Deutschland nie eine wirkliche Massenbewegung der

---

4 Marx war anfangs von Proudhons *Qu'est ce que la propriété?* (1840) durchaus begeistert, um ihn (und den Anarchismus) dann ab 1847, nachzulesen in seinem polemischen ‚Anti-Proudhon‘ *Das Elend der Philosophie* (1847 in französischer, erst 1885 dann in deutscher Sprache), umso heftiger zu kritisieren. Ein, wenn nicht *der* zentrale Unterschied zwischen Anarchisten und Marxisten besteht in der Staatsfrage. Während für die Anarchisten die *Abschaffung* des Staates das vorrangige Ziel der sozialpolitischen Revolution ist, ist es für die Marxisten die *Eroberung* des Staates und seine Umfunktionierung im Sinne des Proletariats. Laut Engels ist Marx dem „anarchistischen Blödsinn“ seit dem Tag entgegengetreten, wo er von Bakunin vorgebracht wurde. (Engels am 18.4.1883 in einem Brief an Philipp von Platten, Sekretär der Central Labor Union, New York. Zitiert nach: Siegfried Schröder. *Bomben, Blut und Bitterkeit. Aus der Geschichte des Anarchismus*. Berlin (Ost): Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, 1987. S. 257. Dieses Buch, das in völligem Absehen von der Wirklichkeit den RAF-Terrorismus als anarchistisch inspiriert darstellt, belegt eindrucksvoll, dass noch in der Spätphase der DDR der Anarchismus dort als ein „Irrweg, abseits des gesellschaftlichen Fortschritts“ (S. 244f.) und damit als entschieden zu bekämpfender politischer Konkurrent galt.)



Arbeiterklasse gewesen und im Vergleich zu kommunistischen, sozialistischen oder sozialdemokratischen Bewegungen vergleichsweise unbedeutend geblieben.<sup>5</sup> Dies mag ein entscheidender Grund dafür sein, dass sich so etwas wie eine Anarchismus-Forschung in Deutschland – im Vergleich zu Frankreich, Italien und Spanien – nie entwickelt hat. Wenn in Deutschland über anarchistische Tendenzen geforscht wurde, so kamen in erster Linie anarchistisch-avantgardistische Bewegungen in den Künsten in den Blick, die erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, besonders aber in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts virulent waren.<sup>6</sup> Für Deutschland gilt nach wie vor, wie Olaf Briese es jüngst formulierte, „dass anarchistische Theorieanalysen aus dem Feld derjenigen kommen, die sich selbst als Anarchisten verstehen.“<sup>7</sup> Völlig zutreffend stellt er fest, dass „[u]niversitär-akademisches Milieu und anarchistisches Milieu sich nicht [...] aneinander beflecken [wollen].“<sup>8</sup>

Der vorliegende Band hat den Anspruch, diesem Muster nicht zu entsprechen. Er versammelt Beiträge aus beiden „Milieus“, wobei insbesondere darauf hinzuweisen ist, dass sich gerade die deutsche Literaturgeschichtsschreibung mit der Thematik Anarchismus in der Literatur bislang so gut wie gar nicht beschäftigt hat. Und sicher wird es auch überraschen, wenn in diesem Kontext neben den explizit philosophischen Bezügen von Autoren wie Friedrich Schlegel, Christian Dietrich Grabbe, Gottfried Keller oder Friedrich Theodor Vischer die Rede ist.

---

5 Am Höhepunkt ihrer Entwicklung hatte die anarchosyndikalistische „Freie Arbeiter-Union Deutschlands“ ca. 160.000 Mitglieder. Vgl.: Hans Jürgen Degen/Jochen Knoblauch. *Anarchismus. Eine Einführung*. Stuttgart: Schmetterling, 2008, S. 21.

6 Vgl. etwa Dieter Scholz. *Pinsel und Dolch. Anarchistische Ideen in Kunst und Kunsttheorie 1840-1920*. Berlin: Reimer, 1999 und Hg. Jaap Grave/Peter Sprenkel/Hans Vandevoorde. *Anarchismus und Utopie in der Literatur um 1900. Deutschland, Flandern und die Niederlande*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2005. Grundlegend zum Verhältnis von Anarchismus und Literatur in Deutschland um 1900: Walter Fähnders. *Anarchismus und Literatur. Ein vergessenes Kapitel deutscher Literaturgeschichte zwischen 1890 und 1910*. Stuttgart: Metzler, 1987.

7 Olaf Briese. Rezension von „Peter Seyferth (Hg.). Den Staat zerschlagen! Anarchistische Staatsverständnisse“. In: *Berliner Debatte Initial* 27 (2016) 2, S. 177.

8 Ebd.

Der Band ist so aufgebaut, dass der erste Teil den bekannten anarchistischen ‚Meisterdenkern‘ gewidmet ist: Proudhon, Bakunin, Stirner. Diese haben – bei allen Unterschieden – maßgeblich zur Entwicklung des Anarchismus bzw. seiner unterschiedlichen Ausprägungen beigetragen und entscheidenden Einfluss sowohl auf die Theoriediskurse (etwa bei vielen Junghegelianern oder, ex negativo, bei den den theoretischen Führungsanspruch für die Arbeiterbewegung beanspruchenden Marxisten) als auch auf die Anleitung zu anarchistisch orientierter sozialpolitisch-revolutionärer Praxis ausgeübt.

Der zweite Teil versammelt Beiträge zu anarchistischen (auch negativ-anarchistischen<sup>9</sup>) Motiven in Werken deutschsprachiger AutorInnen des Vor- und Nachmärz. Es sind dies exemplarischen Beiträge, die – wie wir hoffen – dazu anregen, auch andere Werke anderer AutorInnen unter der Fragestellung in den Blick zu nehmen, ob und wie in ihnen anarchistische Vorstellungen deutlich werden.

Die Beiträge des dritten Teils beschäftigen sich mit anarchistischen AutorInnen und KämpferInnen aus Frankreich, wo der praktische Anarchismus – im Vergleich zu Deutschland – eine außerordentlich wichtige Rolle gespielt hat – man denke nur an die Pariser Kommune von 1871.

Natürlich kann der Themenschwerpunkt dieses Jahrbuchs nicht beanspruchen, auch nur annähernd Vollständigkeit zu erreichen. Wir sind uns der Desiderate durchaus bewusst. Aber es soll ein Anstoß gegeben werden, in der hier eingeschlagenen Richtung weiter zu forschen; denn lange genug ist das Feld des Anarchismus besonders in Deutschland von den Wissenschaften viel zu wenig beachtet und zu Unrecht und allzu schnell als völlig wirklichkeitsfremd und naiv diskreditiert worden.

Detlev Kopp / Sandra Markewitz  
Bielefeld im März 2017

---

9 Unter „negativ-anarchistisch“ wird hier eine Wirkungsabsicht verstanden, die allein auf *Zerstörung* des Bestehenden zielt und auf utopische Entwürfe alternativer, besserer Formen des menschlichen Zusammenlebens verzichtet, da sie diese für gar nicht möglich hält (so z. B. Grabbe).

Maurice Schuhmann (Berlin)

## Pierre-Joseph Proudhon in Deutschland

„[Das] hat Proudhon zuerst ausgesprochen, und die deutsche Philosophie [nachgewiesen]...“<sup>1</sup>

Der französische Frühsozialist Pierre-Joseph Proudhon (1809-1865) gilt unumstritten als der „Vater der Anarchie“<sup>2</sup>. Auf ihn geht die positive Umdeutung des Begriffs „Anarchismus“ zurück.<sup>3</sup> Sein Einfluss und seine Bedeutung für die Entstehung des sog. wissenschaftlichen Sozialismus und auf die anarchistische Bewegung in Deutschland sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Er hat darüber hinaus, mehr noch als seine Vorläufer Claude-Henri Saint-Simon und Charles Fourier, größeren Einfluss auf den deutschen Diskurs über Sozialismus gehabt. Der Historiker Max Nettlau erklärte über seine deutsche Rezeption:

Proudhon wurde in *Deutschland* sehr beachtet, wo damals die radikale Philosophie um *Arnold Ruge* und *Ludwig Feuerbach* sich nach einer folgerichtigen Weiterentwicklung auf allen Gebieten sehnte, also dem die *Theologie* negierenden philosophischen Radikalismus, den den *Staat* negierenden politischen Radikalismus und die bestehenden Eigentumsverhältnisse negierenden ökonomischen Radikalismus zur Seite zu setzen bereit war.<sup>4</sup>

Als Zeitraum für die Untersuchung seiner Rezeption in Deutschland bietet sich das Vierteljahrhundert von 1840, dem Erscheinungsjahr von Proudhons Studie *Qu'est-ce que la propriété?*, bis zum Jahr 1865, in dem er starb, an.

Der Untersuchungszeitraum deckt die Zeit vor der Entstehung einer anarchistischen Bewegung in Deutschland ab, die sich ab den 1870er Jah-

---

1 G. Weber. „Negersclaven und freie Slaven“. „Vorwärts“ 1844. *Karl Marx und die deutschen Kommunisten in Paris*. Hg. Jacques Grandjonc. Berlin/Bonn – Bad Godesberg: J. H. W. Dietz, 1974, S. 179-184; hier: S. 184.

2 Diesen Ehrentitel scheint ihm der russische Anarchist Peter Kropotkin zugesprochen zu haben. (Vgl. Georgij V. Plechanov. *Anarchismus und Sozialismus*. Berlin: Vorwärts/Singer, 1911, S. 22).

3 Vgl. den satirischen Dialog in: Pierre-Joseph Proudhon. *Qu'est-ce que la propriété?*. Antony: Tops H. Trinqier, 2007, S. 241.

4 Max Nettlau. *Der Vorfrübling der Anarchie*. Vaduz: Topos, 1972, S. 154.

ren abzeichnete<sup>5</sup> und mit dem Ausschluss der Fraktion der Jungen aus der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAPD) beim Erfurter Parteitag im Jahre 1891 ihren ersten Höhepunkt fand.<sup>6</sup> Auf die 1870er Jahre datierte Friedrich Engels auch eine Ausbreitung der Proudhon'schen Lehre in Deutschland. Zum Auftakt seiner Artikelreihe „Zur Wohnungsfrage“ schrieb er bezogen auf jene Zeit: „[Es ist] der erste Versuch [...], die Schule Proudhons nach Deutschland zu verpflanzen.“<sup>7</sup>

Christine Stangl führte Proudhon in ihrer Untersuchung *Sozialismus zwischen Partizipation und Führung* gemeinsam mit Auguste Blanqui in einem eigenständigen Unterkapitel auf. Ihr Fazit in diesem lautete: „Die anarchistischen Ansätze von Proudhon und Blanqui sind in der deutschen Arbeiterbewegung erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts vernehmbar aufgegriffen worden.“<sup>8</sup>

Die Verbreitung von Proudhons Werken im explizit anarchistischen Kontext erfolgte zuerst im ausgehenden 19. Jahrhundert – zeitgleich zur generellen Proudhon-Rezeption in der Arbeiterklasse. In diesem Kontext zählen John Henry Mackay<sup>9</sup> und Gustav Landauer<sup>10</sup> zu den wichtigsten Protagonisten.

- 
- 5 Vgl. Andrew R. Carlson. *Anarchism in Germany*. Meluchen, J.J.: The Scarecrow Press, 1972, S. 106; Ulrich Linse. *Organisierter Anarchismus im deutschen Kaiserreich*. Berlin: Dunker und Humblot, 1969, S. 17.
  - 6 Vgl. D.H. Müller. „Idealismus und Revolution. Zur Opposition der Jungen gegen den sozialdemokratischen Parteivorstand 1890-1894“. *Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*, Sonderheft 3 (1975).
  - 7 Friedrich Engels. „Zur Wohnungsfrage“. *Marx-Engels-Werke, Band 18*. Hg. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Berlin (Ost): Dietz, 1962, S. 209-287; hier: S. 213.
  - 8 Christine Stangl. *Sozialismus zwischen Partizipation und Führung. Herrschaftsverständnis und Herrscherbild der sozialistischen deutschen Arbeiterbewegung von den Anfängen bis 1875*. Berlin: Dunker & Humblot, 2002 (= Zugl. Univ.-Diss. Erlangen-Nürnberg, 2001), S. 40.
  - 9 In der von Mackay erstellten *Uebersicht über die Litteratur des individualistischen Anarchismus* (1902) listet er zehn Broschüren in deutscher Sprache, die gesammelten Werke in französischer Sprache, sowie eine englische Übersetzung von *Qu'est-ce la propriété?* auf. (Vgl. ebd, S. 12f.)
  - 10 Vgl. Siegbert Wolf. „Gustav Landauer“. *Lexikon der Anarchie*. Hg. Hans Jürgen Degen, Bösdorff: Schwarzer Nachtschatten, 1993ff. (Loseblattsammlung)

Die Proudhon-Rezeption ist vor diesem Hintergrund nicht in Bezug auf eine Proudhon-Schule oder eine anarchistische Bewegung zu untersuchen, sondern vorrangig auf einzelne Rezipienten, die sich größtenteils aus den Kreisen der Sozialisten und Junghegelianern rekrutierten.

## Forschungsstand

Forschungen zur Rezeption Proudhons in Deutschland liegen bislang nur vereinzelt in Bezug auf jene zwei Kreise<sup>11</sup> sowie in Bezug auf einzelne Rezipienten wie Karl Marx<sup>12</sup>, Max Stirner<sup>13</sup> und Richard Wagner<sup>14</sup> vor.

- 
- 11 Vgl. z. B.: Henri Arvon. „Proudhon et le radicalisme allemand“. *Annales. Economies, Sociétés, Civilisations* 2 (1951), S. 194-201; Paulin Clochec. „Les jeunes hégéliens et l’anarchisme“. *Dissidences* 14 (2015): *Anarchismes, nouvelles approches, nouveaux débats*. S. 55-66; Max Nettlau. *Der Vorfrühling der Anarchie. Ihre historische Entwicklung von den Anfängen bis zum Jahre 1864* (= Geschichte der Anarchie, Band 1). Glashütten in Taunus: Auvermann, 1972; Charles Rihs. *L'école des jeunes hégéliens et les penseurs socialistes français*. Paris: anthropos, 1978.
- 12 Vgl. u. a.: Edouard Dolléans. „La rencontre de Proudhon et de Marx“. *Revue d'histoire moderne*, Nr. 21 (1936), S. 5-30; Pierre Hauptmann. *Marx et Proudhon. Leurs rapports personnels 1844-1847*. Paris: Economie et Humanisme, 1947; Pierre Hauptmann. *Proudhon, Marx et la pensée allemande*. Grenoble: Presses Universitaires de Grenoble, 1981; Thierry Menuelle. *Marx, lecteur de Proudhon*. Paris: Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, 1993.
- 13 Vgl. u. a.: Maxime Leroy: Stirner contre Proudhon, in: *Le Contrat Social. Revue historique et critique des faits et des idées* 5 (1957), S. 282-286; Maurice Schumann: „Max Stirners Kritik an Pierre-Joseph Proudhon“. *Der Einzige. Jahrbuch der Max Stirner Gesellschaft 2009: Die Kritik Stirners und die Kritik an Stirner*. Hg. Bernd Kast, Leipzig: Max Stirner Archiv/edition unica, 2009, S. 165-178.
- 14 Vgl. u. a.: Manfred Kreckel: *Richard Wagner und die französischen Frühsozialisten. Die Bedeutung der Kunst und des Künstlers für eine neue Gesellschaft*. Frankfurt/M.: Peter Lang, 1986; Carol von der Verr Hamilton. „Wagner as Anarchist, Anarchists as Wagnerians“. *Oxford German Studies*. Hg. T. J. Reed/N. F. Palmer. (1993), S. 168-193; Rüdiger Jacobs. *Revolutionsidee und Staatskritik in Richard Wagners Schriften. Perspektiven metapolitischen Denkens*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 2010; Olaf Briesse: „Ich will zerbrechen die Gewalt der Mächtigen, des Gesetzes und des Eigentums“. Richard Wagners frühe Anarchismen“. *Ne znam. Zeitschrift für Anarchismusforschung* (2016), S. 78-100.

Die nach wie vor inhaltlich ausführlichste Darstellung der Proudhon-Rezeption hat der anarchistische Historiker Max Nettlau im Rahmen seiner mehrbändigen Monographie *Geschichte der Anarchie* vorgelegt. Im ersten Band – *Der Vorfrühling der Anarchie* – widmet er sich ausführlich der Proudhon-Rezeption.<sup>15</sup> Einen weiteren wichtigen Beitrag zum Verständnis der Lektüre Proudhons in Deutschland legte der deutsch-jüdische Germanist Henri Arvon in seinem Zeitschriftenbeitrag *Proudhon et le radicalisme allemand* vor.<sup>16</sup> Der dritte relevante Beitrag trägt den Titel *La réception de Proudhon dans les pays de langue allemande* und wurde von Richard Parisot für das französische Philosophiejournal *Corpus* verfasst und erschien in der Proudhon gewidmeten Schwerpunktausgabe.<sup>17</sup>

Unter den generellen Forschungen sind die Arbeit von Charles Rihs<sup>18</sup>, der der Auseinandersetzung zwischen Marx, Grün und Proudhon ein eigenständiges Kapitel gewidmet hat, sowie der sich auf die Junghegelianer konzentrierende Essay von Paulin Clochec<sup>19</sup>, der eine gute Zusammenfassung des Stands der Forschung liefert – ohne jedoch neue Erkenntnisse zu präsentieren, von Relevanz.

## Entdeckung und Verbreitung von Proudhons Ideen in Deutschland

In Bezug auf die Rezeption Proudhons in Deutschland gilt es erst einmal zu rekapitulieren, wie seine Schriften in Deutschland bekannt bzw. seine Ideen aufgegriffen wurden.

Die erste Erwähnung Proudhons in einer deutschsprachigen Publikation findet sich in einem Beitrag in der *Rheinischen Zeitung* vom 16. Oktober 1842.<sup>20</sup> Darin wird Proudhons *Qu'est-ce que la propriété?* als „scharfsinniges

---

15 Nettlau. *Vorfrühling* (wie Anm. 4).

16 Arvon. Proudhon (wie Anm. 11).

17 Richard Parisot. „La réception de Proudhon dans les pays de langue allemande“. *Corpus. Revue de philosophie* 47 (2004): Proudhon, S. 55-70.

18 Charles Rihs. *L'école des jeunes hégéliens et les penseurs socialistes français*. Paris: anthropos, 1978.

19 Clochec. *Jeunes Hégéliens* (wie Anm. 11).

20 Karl Marx. „Der Kommunismus und die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung‘“. *Marx-Engels-Werke, Band 1*. Hg. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Berlin (Ost): Dietz, 1970, S. 105-108; hier: S. 108.

Werk<sup>21</sup> bezeichnet. Nach Einschätzung von Gustav Meyer setzte die breite Proudhonlektüre in Deutschland im Sommer 1843 ein.<sup>22</sup>

Der amerikanische Historiker Andrew R. Carlson bemerkte in seiner Studie *Anarchism in Germany*:

The influence Proudhon's writing exerted in Germany is difficult to judge. His formal introduction into Germany probably came by way of two short-lived radical publications which were semi-anarchist in nature. The *Allgemeine Literaturzeitung* edited by the Bauer brothers, appeared in Charlottenburg, a suburb of Berlin, between December 1843, and October 1844. [...] The other radical journal edited by Adolf Riesz was the *Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung* (Berlin, July 1844-Mai 1845), which ran for 11 issues total.<sup>23</sup>

Riesz' *Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung*<sup>24</sup> wurden bislang in den einschlägigen Untersuchungen weitgehend ignoriert, obwohl diese ein wichtiges Publikationsorgan der Junghegelianer waren. In den Ausgaben 3 und 4 fand sich ein zweiteiliger Beitrag von Karl Friedrich Koeppen unter dem Titel „P.J. Proudhon. Der radikale Sozialist“.<sup>25</sup> In diesem stellte er sehr kenntnisreich die bis dato erschienenen vier Texte Proudhons vor – und sparte auch nicht mit Kritik an vermeintlichen Widersprüchen in dessen Werk. Mehr Beachtung wurde hingegen dem Beitrag Edgar Bauers – *Proudhon*<sup>26</sup> – geschenkt, da er Karl Marx als Anlass für ein Kapitel in seiner gemeinsam mit Friedrich Engels verfassten Schrift *Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik* diente.<sup>27</sup>

21 Ebd.

22 Vgl. Gustav Mayer. *Radikalismus, Sozialismus und bürgerliche Demokratie*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1969, S. 88.

23 Carlson. *Anarchism* (wie Anm. 6). S. 32f.

24 Vgl. auch den Eintrag zur Zeitschrift in der *Datenbank des deutschen Anarchismus*: <http://www.dada-p.org/index.php/uebersicht/details/10/1110> (zuletzt abgerufen am 20.09.2016).

25 Vgl. K. F. Koeppen. „P.J. Proudhon. Der radikale Sozialist“. *Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung* 3 (1844). S. 14-68; Ders. „P.J. Proudhon. Der radikale Sozialist“. *Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung* 4 (1844). S. 1-24.

26 Edgar Bauer. „Proudhon“. *Allgemeine Literatur-Zeitschrift*, 5 (1844), S. 37-52.

27 Vgl. Friedrich Engels/Karl Marx. „Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer und Konsorten“. *Marx-Engels-Werke, Band 2*, Hg.



Edgar Bauer hatte sich in diesem Text z. T. polemisch mit der Schrift *Qu'est-ce que la propriété?* sowie den thematisch daran anschließenden Brief Proudhons an Blanqui auseinandergesetzt und Proudhons Thesen dargestellt, d. h., er fokussierte sich auf dessen Definition und Positionierung gegenüber dem Eigentum. Marx schickte sich an, die Fehler jener Darstellung aufzuzeigen. Süffisant sprach er in seinem Text jeweils vom „kritischen Proudhon“, um ihn vom „realen Proudhon“ zu unterscheiden.

Einen weiteren Einfluss auf die Proudhon-Rezeption in Deutschland dürfte das 1842 erstmalig erschienene Werk *Der Socialismus und Communismus des heutigen Frankreich* von Lorenz von Stein gehabt haben. In der zweiten, überarbeiteten Auflage des Werkes schrieb dieser über Proudhon: „Er ist gleichsam die lebendig gewordene Kritik des persönlichen Eigentums und alles desjenigen, was damit zusammenhängt.“<sup>28</sup>

## Exkurs: Deutsche Migranten

Von besonderer Bedeutung für die Verbreitung von Proudhons Ideen waren deutsche Migranten zu Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris. Sie verbreiteten seine Ideen in Deutschland und integrierten seine Vorstellungen in ihre eigenen Schriften. Paris war zu jener Zeit ein Zentrum deutscher Migranten. Nach Helmut Koopmann lebten ca. 7 000 Deutsche um 1830 in Paris<sup>29</sup> – andere Quellen sprechen von 30 000 bis 85 000 Deutschen, die im Vormärz in Paris lebten.<sup>30</sup> Hier lernte er u. a. Karl Grün, Karl Marx, Alfred Meissner<sup>31</sup>, Richard Wagner und auch Heinrich Heine kennen. Edouard Dolléans

---

Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Berlin (Ost) 1958, S. 3-224; hier: S. 23-56.

28 Lorenz von Stein. *Der Socialismus und Communismus des heutigen Frankreich*. 2. Auflage, Leipzig: Otto Wigand, 1848, S. 397-421, hier: S. 405.

29 Vgl. Helmut Koopmann. „Chamisso, Börne, Heine: Exil in Deutschland, Exil in Frankreich“. *Vormärzliteratur in europäischer Perspektive I. Öffentlichkeit und nationale Identität*. Hg. Ders./Martina Lauster. Bielefeld: Aisthesis, 1996, S. 91-110; hier: S. 101.

30 Vgl. Joachim Höppner. „Einleitung“. *Deutsch-Französische Jahrbücher*. Hg. Arnold Ruge/Karl Marx 1844, Leipzig: Philipp Reclam jun., 1973, S. 6.

31 Alfred Meissner erwähnt Proudhon mehrfach in seinen Erinnerungen. Vgl. Alfred Meissner. „Ich traf auf Heine in Paris.“ Berlin (DDR): *Der Morgen*, 1973.



verortet das Zusammentreffen von Proudhon und den deutschen Sozialisten im Jahr 1844, d. h. nach der Rückkehr Proudhons aus Lyon.<sup>32</sup>

### Exkurs: Heinrich Heine

Unter den Migranten ist es vor allem Heinrich Heine, der sich für eine nähere Betrachtung eignet. Er lebte seit 1831 in Paris, wo er in den Kreisen der französischen Sozialisten verkehrte. Er verfasste zwischen 1841 und 1842 sein politisches Gedicht *Atta Troll*, das er bis zu seiner endgültigen, überarbeiteten Publikation 1847 mehrfach redigierte. Heines Text erschien noch im Jahre 1847 in französischer Übersetzung als Journalabdruck in der *Revue des Deux Mondes*.<sup>33</sup> In diesem Gedicht findet sich eine Referenz auf Proudhon. Im 5.<sup>34</sup> bzw. 10. Caput<sup>35</sup> heißt es:

Eigentum! Recht des Besitzes! // O des Diebstahls! O der Lüge! // Solch  
Gemisch von List und Unsinn // Konnte nur der Mensch erfinden.<sup>36</sup>

Es handelt sich um eine parodistische Thematisierung des Proudhon'schen Postulats – „La propriété, c'est le vol.“ Dies belegt, dass Heine das Werk oder zumindest das Schlagwort von Proudhon – „Eigentum ist Diebstahl“ – um jene Zeit schon kannte. Wann er das erste Mal mit Proudhon in Kontakt kam, lässt sich nicht mehr feststellen.

Heines Biographen Jan-Christoph Hauschild und Michael Werner bemerken über die fehlende öffentliche Auseinandersetzung mit Proudhon:

Auffallend ist Heines Stillschweigen über Proudhon, sieht man einmal von der Parodie in *Atta Troll* ab, wo Heine den *Tendenzbären* proudhonistische Thesen vertreten ließ. Obwohl Heine nach Meissners Bericht Proudhon persönlich kannte, äußerte er sich nie direkt über ihn. Das sensationelle Schlagwort von Eigentum als Diebstahl scheint das einzige, was er von ihm rezipierte. Der

32 Vgl. Edouard Dolléans. *Proudhon*. Paris: Gallimard, 1948, S. 94.

33 Vgl. ebd., S. 82.

34 In der Erstauflage 1843.

35 In der überarbeiteten Fassung von 1847.

36 Heinrich Heine. „Atta Troll“. *Heines Werke in fünf Bänden*. Hg. nationaler Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar, Berlin/Weimar: Aufbau, 1968, S. 5-88, 337-342; hier: S. 33.

Grund mag vielleicht darin zu suchen sein, dass Proudhon als eine Art ‚Einzelkämpfer‘ auftrat, außerhalb jeder politischen Organisation.<sup>37</sup>

In seinem Tagebuch bemerkte Proudhon zu Heines Gedicht: „H. Heine et A. Weill soupçonnés véhémentement de faire le métier de mouchards contre leurs compatriotes socialistes.“<sup>38</sup>

Wie Meissner erinnert, kam es 1847 zu einem Zusammentreffen mit Proudhon beim Banquet anlässlich des Todes von Charles Fourier. Bei dieser Gelegenheit soll Heine an jenem Abend über Proudhon gesagt haben:

Monsieur Proudhon nennt er sich unter Menschen. Eigentlich ist er ein Dämon. Ich bin innerlich erquickt, einmal wieder einen Solchen zu sehen. Ich werde lebensüberdrüssig, wen ich nichts als Geschäftsleute und Alltagsmenschen um mich sehe. Dies einzige Wort von ihm thut mir gut nach so viel schönen, aber flauen Tiraden. Er hat Recht! vollständig Recht!<sup>39</sup>

Ein letzter Heine betreffender Eintrag findet sich im Jahr 1848 in Proudhons Tagebüchern. Proudhon polemisierte – in einen antisemitischen Gestus verfallend – gegen Heine mit den Worten:

Le juif est l'ennemi du genre humain. Il faut renvoyer cette race en Asie, ou l'exterminer. H. Heine, A. Weil, et autres ne sont que des espions secret; Rothschild, Crémieux, Marx, Fould, êtres méchants, bilieux, envieux, âcres, etc. etc. qui nous haïssent.<sup>40</sup>

Heine selber soll aber noch Anteil an Proudhons Schicksal genommen haben. So berichtet Eduard von Fichte, dass sich Heine noch 1851 bei ihm nach Proudhon erkundigte.<sup>41</sup>

37 Jan-Christoph Hauschild/Michael Werner. „*Der Zweck des Lebens ist das Leben selbst.*“ *Heinrich Heine – Eine Biographie*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1997, S. 239.

38 Pierre Joseph Proudhon. *Carnets de P.-J. Proudhon*. Hg. Pierre Hautmann, Paris: Marcel Rivière & Cie., Tome 2, 1961, S. 74.

39 Alfred Meissner. „Heine-Erinnerungen“, *Begegnungen mit Heine. Berichte der Zeitgenossen*. Hg. Michael Werner, Hamburg: Hoffmann und Campe, S. 62-65; hier: S. 64.

40 Proudhon. *Carnets* (wie Anm. 38), S. 337.

41 Vgl. Eduard von Fichte: Artikel über Besuch bei Heine. *Begegnungen*. Hg. Michael Werner (wie Anm. 39), S. 277-286; hier: S. 281.